

Dürrenäsch: Die Eröffnung des Wildobst-Arboretums Seetal mobilisierte die Bevölkerung

Die «wilden Vorfahren» unserer Früchte

In Dürrenäsch wurde im Beisein von Regierungsrat Markus Dieth die erste systematische Wildobstsammlung der Schweiz eröffnet. Die Stiftungen Kulturlandschaft Aare-Seetal und ProSpecieRara haben hier wilde Vorfahren unserer Früchte und weitere Raritäten zusammengetragen und ausgepflanzt. Das Ziel: Alle für unser Klima geeigneten Wildobstarten und deren Sorten abzusichern.

msu./pd. Der Aufmarsch der interessierten Bevölkerung zum Eröffnungsfest des Wildobst-Arboretums vom vergangenen Sonntagmorgen in Dürrenäsch war beeindruckend und nahm beinahe Dorffestcharakter an. Weniger beeindruckend das Wetter. Aufgrund der kühlen und auch regnerischen Witterung wurde der Anlass in die Turnhalle verlegt, wo sich nebst Regierungsrat Markus Dieth auch die Protagonisten der Trägerschaft (Stiftung Kultur Landschaft Aare-Seetal und ProSpecieRara) ans Mikrofon stellten.

Eine lebende Gendatenbank

In seinem Grusswort verglich Regierungsrat Markus Dieth das Wildobstareboretum mit den Standorten Dürrenäsch und Hallwil mit einer «lebenden Gendatenbank», welche die kulturelle Vielfalt erhalte und vermehre, statt wie im Nordatlantik (Spitzbergen) das Genmaterial im Permafrost



Wildobst-Arboretum weckt Interesse: Das Eröffnungsfest in der Turnhalle Dürrenäsch mobilisierte das Publikum in Scharen. (Bilder: msu.)

zu lagern. Gleichzeitig unterstrich er die Bedeutung der Wildobstgehölze als Beitrag zur Landschaftsqualität und Biodiversität. Kurz: Eine Bereicherung des Landschaftsbildes zu allen Jahreszeiten. Zudem fördere das Wildobstareboretum den wichtigen Dialog zwischen der landschaftsprägenden Land-

wirtschaft und der Gesellschaft, insbesondere naturverbundener Konsumentinnen und Konsumenten.

Viel Herzblut investiert

Gabi Lauper, Präsidentin der Stiftung Klas, blendete kurz zurück zu den ersten Ideen des Wildobstareboretums

im Jahr 2014. Seither seien sowohl in Dürrenäsch wie in Hallwil sehr viel Arbeit und auch Herzblut in diese Anlagen investiert worden. Gemeindeamann Andrea Kuzma dankte vorab den beiden Grundeigentümern Hans und Pia Bertschi, mit denen ein Pachtvertrag über eine Dauer von 25 Jahren abgeschlossen werden konnte. «Das, was die Initianten hier auf die Beine gestellt haben, ist wirklich etwas Einmaliges und wohl auch Einzigartiges!», zollte Frau Gemeindeamann dem mittlerweile umgesetzten Projekt Anerkennung. In einem aufschlussreichen Dialog leuchteten Projektleiter Victor Condrau und Gertrud Burger (Bereichsleiterin Pflanzen bei ProSpecieRara) Sinn, Zweck und Inhalt des Wildobstareboretums aus. Während das Obst die genutzten Früchte verkörpere, stehe der Begriff «wild» für natürlich. Somit für Pflanzen, die sich mehr oder weniger selbständig entwickeln, ohne grosse menschliche Eingriffe. Ziel der ganzen Bemühungen ist es, in Dürrenäsch und Hallwil eine möglichst vollständige Sammlung aller europäischen Wildobstsorten anzulegen.

«Superfood» für den Menschen

Als Wildobst bezeichnet man sowohl die Vorfahren unserer heutigen

Kulturobstsorten, als auch fruchtbildende Arten, die nicht oder kaum züchterisch bearbeitet worden sind. In Mitteleuropa standen sie primär in Zeiten von Mangelwirtschaft im Fokus der Menschen. Anders in Osteuropa: Dort wurden Wildobstsamlinge bspw. von Eberesche und Kornelkirsche selektioniert, so dass mit der Zeit Sorten daraus entstanden sind. Heute ist Wildobst in vielerlei Hinsicht wieder von Interesse: Hecken als landschafts- und gartengestaltende Elemente, als Nahrungsquelle für Vögel und Insekten, aber auch als «Superfood» für Menschen. Ihr hoher Gehalt an Vitaminen, Gerbstoffen und Anthocyanen macht sie für die Ernährung und damit auch für die Landwirtschaft interessant.

Kulturhistorisch bedeutend

ProSpecieRara bewahrt seit mehr als drei Jahrzehnten das kulturhistorische Erbe von seltenen Nutzpflanzen, wozu auch das Wildobst zählt. Informationen werden zusammengetragen und Pflanzen erfasst. Zum ersten Mal können nun alle Wildobstsorten und -arten vereint an einem Ort erlebt werden. Über 1000 Pflanzen wachsen in der Sammlung in Dürrenäsch, die direkt neben dem dortigen ProSpecieR-

«Eine reichhaltige Kulturlandschaft ist für die Naherholung der Bevölkerung von unschätzbarem Wert.»

(Regierungsrat Markus Dieth anlässlich der Eröffnung des Wildobst-Arboretums in Dürrenäsch)

ara-Obstgarten liegt. In Hallwil entsteht zudem eine Erwerbsanlage, mit Schlehen, Kornelkirschen und weiteren Arten, die vor allem das Potential von Wildobst für die Verarbeitung aufzeigen soll.

Sammlung jederzeit frei zugänglich

Die Sammlung (Hintersedelstrasse, Dürrenäsch) ist jederzeit frei zugänglich. Anlässlich der Eröffnung wurden der Bevölkerung von verschiedenen Beteiligten vertiefte Einblicke geboten.



Idealer Standort an leichter Hanglage über dem Dorf: Der Wildobst-Schaugarten am Waldrand in Dürrenäsch.

WILDOBST-ARBORETUM IN DÜRRENÄSCH UND HALLWIL

Eine einzigartige Sortensammlung, zu vergleichen mit einer lebenden Gendatenbank. Nachgefragt bei Victor Condrau, Projektleiter Stiftung KLAS (Kultur landschaft Aare-Seetal)

msu. Im Kanton Aargau, genauer im Seetal, entsteht zurzeit ein einzigartiges Wildobst-Arboretum mit Standorten in Dürrenäsch und Hallwil. Hier wird die erste systematische Wildobstsammlung der Schweiz aufgebaut, die auch zahlreiche Raritäten aufweist. Eine Vielzahl der europäischen Wildobstarten und deren Sorten können so einem breiten Publikum präsentiert werden.



Victor Condrau, die Einweihung des Wildobst-Arboretums in Dürrenäsch geriet beinahe zu einem kleinen Dorffest. Wieviele Gäste wohnten dem Eröffnungsakt bei und welchen Interessengruppen gehörten diese Leute zur Hauptsache an?

Ich schätze, es dürften um die 400 Personen gewesen sein (Eröffnungsakt rund 200 und Führungen nochmals ca. 200 zusätzliche Teilnehmer). Es handelte sich um ein sehr heterogenes Publikum mit Vertretern aus der breiten Bevölkerung, Naturschutz und

Landwirtschaft sowie zahlreichen Vertretern aus Gemeinderäten.

Wie ist das Echo in der Bevölkerung auf diese lebende Gendatenbank ausgefallen?

Das Interesse an den nachmittäglichen Führungen im Schaugarten war sehr gross. Man war allgemein erstaunt, wieviel Arten und Sorten es gibt. Zahlreiche Teilnehmer wollten wissen, wo diese Pflanzen zu beziehen und wie sie zu pflegen sind.

Welche Fläche umfasst das Arboretum in Dürrenäsch und welche Wildobstarten sind hier hauptsächlich vertreten (Äpfel, Birnen)?

In Dürrenäsch werden seit Herbst 2017 auf dem Kulturland von Landwirt Hans und Pia Bertschi auf eine Fläche von rund 1,3 Hektaren aktuell um die 1000 Pflanzen, 100 Arten und 420 verschiedene Sorten angebaut – jeweils zwei bis drei Pflanzen von jeder Sorte. Ziel ist es, möglichst alle europäischen Wildobstarten und deren Sorten zu erhalten (Ziel: 110 Arten, 500 Sorten, 1200 Pflanzen). Innerhalb des Dürrenäscher Arboretums finden wir hauptsächlich Arten wie: Hasel, Holunder, Schlehen, Kornelkirsche, Vogelbeere, Kirschkirsche, Felsenbirne, Rosen, Heckenkirsche, Sanddorn.

Eine Verständnisfrage: Was genau ist der Unterschied zwischen einer

Wildobstart und einer Sorte?

Eine Sorte gehört zur gleichen Art, hat aber etwas unterschiedliche Eigenschaften wie ihre Wildform oder eine andere Sorte der gleichen Art. So hat z.B. die Wildform von der Kornelkirsche (Cornus mas) rote, kleinere Früchte und die Sorte davon, Cornus mas 'Flava' (=Sorte «Flava»), grössere und gelbe Früchte.

Stichwort Datenbank: Ist es grundsätzlich möglich, dass im Wildobst-Arboretum auch Privatleute Pflanzen und/oder Sträucher für ihre Gärten beziehen können oder werden gar keine Endverbraucher anvisiert?

Das ist Zukunftsmusik. Wir wollen Arten und Sorten, die sich gut bewähren vermehren und Baumschulen motivieren, diese Pflanzen in ihr Sortiment aufzunehmen. Selber werden wir keine Baumschule mit Verkauf an Privatkunden betreiben. Da schlummert gemäss den Rückmeldungen während den Führungen eine Marktlücke!

Ist das Wildobst-Arboretum in Dürrenäsch eine Schweizer Pionierleistung oder findet man europaweit ähnliche Anlagen und Sortensammlungen?

Ich denke, es ist eine Schweizer Pionierleistung. Europaweit kenne ich keine Anlage in dieser Grösse. Ich lasse mich aber gerne eines Besseren belehren.

Wieviele Zivildienstleistende wurden für die Pflanzaktion eingesetzt und kann man die aufwändigen Arbeiten auf Anzahl Arbeitsstunden umlegen?

Es standen rund 15 Zivis im Einsatz, diese leisteten insgesamt mehrere hundert Arbeitsstunden

Die Trockenheit im vergangenen Sommer hat offenbar auch den Jungpflanzen zugesetzt. Wie oft musste im Dürrenäscher Arboretum gewässert werden und ist es denkbar, dass Bewässerungsmassnahmen auch mittel- und längerfristig nötig sein werden?

Letztes Jahr bewässerten wir zirka 8-mal. Es ist auch zukünftig mit Bewässerungen zu rechnen, wenn die Frühlinge und die Sommer so trocken ausfallen. Besonders in den ersten fünf bis sechs Jahren muss darauf eine Auge gerichtet werden, bis alles gut angewachsen ist. Dank der Bewässerung war der Ausfall gering.

Das Wildobst-Arboretum in Hallwil ist auf Ertrag ausgelegt. Welche Früchte werden von den beiden «Gmüesern» Thomas Urech und Martina Rüber hauptsächlich verarbeitet und kommerziell vermarktet?

Das Arboretum Hallwil ist etwa gleich gross wie jenes in Dürrenäsch! Die Anzahl Arten und Sorten ist aber wesentlich geringer. Früchte: Schwarzdorn, Kornelkirsche, Felsenbirne, Sanddorn, Spilling, Berberitze

Wildobst und Ernährung: Welche Rolle spielt das geschmacklich oftmals viel aromatischere Wildobst mit Blick auf eine möglichst gesunde Ernährung?

Das Wildobst spielt hier eine sehr zentrale Rolle. Die Früchte sind unverfälscht, biologisch bewirtschaftet, von Bio-Inspecta abgenommen! Sie sind wohl die gesündesten Früchte, die es zur Zeit gibt, keine Inhaltsstoffe weggezüchtet, nur damit sie weniger bitter, sauer oder herb schmecken. Denn genau diese Stoffe sind sehr gesund.

Welches Budget hatte die Trägerschaft (Stiftung Kultur Landschaft Aare-Seetal und ProSpecieRara) für die beiden Wildobst-Arboreten in Dürrenäsch und Hallwil zur Verfügung und in welchem finanziellen Rahmen bewegen sich die jährlichen Unterhaltsarbeiten?

Dazu können wir noch keine Aussagen machen, da noch nicht alle Abrechnungen beisammen sind.

Welche Früchte sind für Sie persönlich die absoluten Favoriten innerhalb des Wildobst-Angebots, wenn es um Genuss und Natur pur geht?

Felsenbirne, Kirschkirsche (kreuzte sich vor über 1000 Jahren mit dem Schwarzdorn, damit unsere urtümliche Hauszwetschge entstehen konnte!), Sanddorn, Vogelbeere und Holunder.